

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 300.

Sonnabend den 27. October.

1855.

Gustav-Adolf-Stiftung.

Es hat sich hin und wieder gezeigt, daß über die inneren Verhältnisse des Evangel. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung Unklarheiten im Publicum herrschen. Diese zu beseitigen ist der Zweck gegenwärtiger Zeilen.

Der Gesamtverein besteht zur Zeit aus 45 Hauptvereinen mit circa 800 Zweig- und Localvereinen, die ihren Mittelpunkt in Leipzig, und zwar in dem Centralvorstand finden. Demnach existiren in Leipzig drei Vereinsvorstände, die nicht mit einander verwechselt werden dürfen: der Vorstand des Zweigvereins, der es allein mit der Stadt und den nächstgelegenen Dörfern zu thun hat; der Vorstand des Hauptvereins, der alle Städte der westlichen Hälfte Sachsens, wie Chemnitz, Freiberg, Zwickau, Dösch u. c. in sich vereinigt (während die östliche Hälfte sich zum Hauptverein Dresden hält), und der Centralvorstand, der den Gesamtverein zu vertreten hat.

Dem Letzteren, dem Centralvorstande, wird den Statuten zufolge ein Dritteltheil sämmtlicher Einnahmen überwiesen, damit er im Stande ist, theils in geeigneten Fällen sofortige Hilfe zu leisten, theils nach gewonnenener Uebersicht aller von den Haupt- und Zweigvereinen getroffenen Dispositionen nöthig erscheinende Unterstüzungen an Orte gelangen zu lassen, die von den übrigen Vereinen übersehen waren. In ähnlichem Verhältnisse stehen die Hauptvereine zu den Zweigvereinen; auch sie theilen sich in die Befugung über die gemachten Geldsammlungen, und zwar dergestalt, daß die Zweigvereine über einen Theil in den Versammlungen an ihrem Orte, über den andern durch ihre Deputirten in den Generalversammlungen disponiren, welche alljährlich abwechselnd in einer der verschiedenen Städte der Zweigvereine (die Versammlung des Leipziger Hauptvereins war voriges Jahr in Dösch, dies Jahr in Eibensdorf) stattfinden.

Diese durch den ganzen Verein gehende Einrichtung, die allen Organen eine geregelte Selbstständigkeit bietet, hat sich bisher zweckmäßig erwiesen, und gewiß ist ihr ein guter Theil der erfreulichen Ausdehnung des Gesamtvereins nach Innen und Außen zuzuschreiben.

Noch der vorstehenden Auseinandersetzung dürfte es nicht schwer sein, zu verstehen, wie es sich mit den Ueberträgen in der Abrechnung des Leipziger Zweigvereins auch vom Rechnungsjahre 1853/4 von 670 Thlr. 11 Ngr. 6 Pf. sowohl an die Centralcasse, wie zur Verfügung der Zweigvereinsdeputirten in Dösch verhält, über die nur ein Nichtunterrichteter in Unklarheit oder Zweifel sein kann. Ueber die weitere Verwendung dieser beiden Summen kann natürlich der Zweigverein keine Rechenschaft geben; man wird aber die vollständigste Beruhigung darüber gewinnen, wenn man die Mühe nicht scheut, die damit zusammenhängenden Rechenschaftsberichte des Hauptvereins Leipzig und des Centralvorstandes einzusehen, die auf dem Centralbureau jedem Betheiligten gern vorgelegt werden, und woraus Jeder entnehmen wird, daß die 671 Thlr. das dem Centralvorstande zukommende $\frac{1}{2}$ bilden, welches in dessen Hauptrechnung verrechnet, und, wie aus derselben hervorgeht, nicht zu Reisespesen, sondern für arme Gemeinden verwendet ist.

Sollte Jemand etwa mißbilligen wollen, daß für das Einsammeln der Gelder in hiesiger Stadt in der letzten Rechnung 118 Thlr. verausgabt worden sind, der würde sich in offenbarem Unrechte befinden, denn welche zeitraubende Mühe eine Sammlung

in allen unsern Häusern (durch 2480 Bücher) erfordert, kann nur der beurtheilen, der sich genau mit dem dabei zu beobachtenden Verfahren vertraut gemacht hat; — sie ist unentgeltlich kaum zu weiten, gewiß aber nicht alljährlich zu beanspruchen, und wie trefflich gerade von dem Vorstande des hiesigen Zweigvereins diese Einsammlungen angeordnet sind, beweist ihr Resultat, das von 100 Thlr. im Jahre 1847/48 seit Einführung der jetzigen Art des Sammelns nach und nach auf über 1900 Thlr. jetzt gestiegen ist und die Gaben aller anderen, selbst weit größerer Städte, wie Berlin, Dresden, Frankfurt a. M. u. s. w., weit übertrifft.

Mit der Liebesgabe verhält es sich wie folgt. Seitdem der Gesamtverein solche Ausdehnung gewonnen hat, daß er alljährlich über 70,000 Thlr. und mehr verfügen kann, hat man den Beschluß gefaßt, jedes Jahr ein besondres Zeichen seiner Wirksamkeit zu geben und derjenigen Gemeinde eine namhafte Summe zuzulassen zu lassen, deren Gedeihen vorzüglich wichtig für die protestantische Kirche erscheint. Sowohl die Auswahl einer solchen Gemeinde, wie die Höhe der zu gewährenden Gabe (Liebesgabe) wird in der Jahresversammlung der Deputirten aller Hauptvereine, die 1854 in Braunschweig und dies Jahr in Heidelberg stattfand, festgestellt. Sie betrug bisher gewöhnlich über 4000 Thlr., wozu die einzelnen Vereine, je nach dem Umfange ihrer Jahreserträge (Leipzig damals 50 Thlr.) beisteuerten. Diese Liebesgaben setzten den Verein in den Stand, den Bau neuer Kirchen und Schulen zu begründen oder angefangene zu vollenden, die Existenz neuer, von den betr. Kirchenbehörden in das Leben gerufener protestantischer Kirchspiele in katholischen Ländern zu sichern, oder auf ähnliche Weise die kräftige Stütze zu bewahren, die die Gustav-Adolf-Stiftung der protestantischen Kirche in Wahrheit geworden ist.

Was die Reisespesen anlangt, die in den Vereinsabrechnungen zuweilen vorkommen, so werden sie gegenüber der bisher sich herausstellenden Nützlichkeit der Deputirtenversammlungen kaum eine Erwähnung verdienen. Der größte Theil der Herren Deputirten pflegt eine Vergütung derselben nicht zu beanspruchen. Gewiß würde es aber unstatthaft sein, hierauf bei der Wahl derselben Rücksicht zu nehmen, oder jene kleine Vergütung da zu verweigern, wo äußere Verhältnisse nicht gestatten, sie außer Acht zu lassen.

Aus der vorstehenden aus bester Quelle geschöpften Mittheilung kann sich Jedermann überzeugen, daß weder die in der letzten Rechnung des hiesigen Zweigvereins aufgeführte Liebesgabe von 50 Thlr., noch die 670 Thlr. 11 Ngr. 9 Pf. zu Reisespesen oder ähnlichen Zwecken, sondern eben zur Unterstüzung protestantischer Gemeinden verwendet worden sind. Wer irgend die Versammlungen des Vereins besucht oder die über den Verein erscheinenden Druckschriften, Jahresberichte u. s. w. gelesen hat, kann auch kaum hierüber noch in Zweifel sein. Wer aber irgend einer Aufklärung noch bedarf, wird sie jederzeit mit vollster Bereitwilligkeit von den Vorstandsmitgliedern oder im Centralbureau erhalten.

A.

Viertes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses.

Die drei großen Tonmeister des ersten Viertels unsers Jahrhunderts, die nach Abschluß der im engeren Sinne classischen Periode der Geschichte der Musik das Werk der Weiterentwicklung